

## **Brockes, Barthold Heinrich: Das Gras im Winter (1743)**

1     An dem erhabnen Wall und neuen Vestungs-Werken,  
2     Die, so wie es der Brauch, von Rasen aufgeführt,  
3     hab ich recht deutlich können merken,  
4     Sie sich der Erden Kraft, auch selbst im Winter, rührt.  
5     ich konnte ganz bequehm, und ohne mich zu bücken,  
6     im Stehen, mit geraden Blicken,  
7     in dem gesenkten Werk an Flanken und Cortinen,  
8     auch in dem öfters noch beschneiten Grünen,  
9     doch hie und da bereits des Grases Wachsthum sehn.  
10    Bewundernd sah ich es recht wunderbar entstehn.  
11    im Februario sah ich schon hie und dort  
12    von jungen Kräutern zarte Sprossen,  
13    sind nahe bey, an einem andern Ort,  
14    kam kleiner Klee gemach hervorgeschossen.  
15    Oft sah ich durch ein kleines Ritzgen,  
16    das kaum zu sehen war,  
17    in neu- gebohren Grases-Spitzgen,  
18    So zart, als wie ein grünes Haar,  
19    Sich sanft erheben, brechen, dringen.  
20    Es kamen diese Spitzgen mir,  
21    Zumahl sie mehrentheils gedoppelt waren, für,  
22    als weiß das Kraut und Gras, nach Art der klugen Schnecken,  
23    zwey kleine Hörnerchen in ihnen von sich strecken,  
24    rum, obs schon für sie sicher, zu entdecken.

25    Indem ich hier vergnüget steh,  
26    und spitzes Gras fast wachsen seh;  
27    Urblick ich, voller Freude, zwischen  
28    verschiednen spitzen Grases Büschen  
29    auch rund belaubten jungen Klee.

30    Die süsse Bildung reizte mich,  
31    Auf seine Form', wenn er entsteht, zu achten,

32 Und recht, auf welche Art er sich  
33 Aus seiner Mutter Schooß erhebet, zu betrachten.  
34 Da ich denn, mit Verwundrung, fand,  
35 Daß jedes Blatt sich in der Mitte bieget,  
36 Und so verschränkt zusammenfüget,  
37 Daß alle drey kaum breiter als der Stiel.  
38 Wodurch mir denn zugleich, woher  
39 Ein Strich in aller Blätter Mitten,  
40 Als wär er eingekerbt und gleichsam eingeschnitten,  
41 Jm Klee sich immer zeigt, mir in die Augen fiel,  
42 Und daß es nicht von ungefahr.  
43 Ich ward hiebey noch mehr gewahr,  
44 So ich vorhero nicht beachtet,  
45 Ob ich gleich öfters Gras betrachtet,  
46 Daß solch ein tiefer Strich so gar  
47 In jedem Spierchen Gras sich zeigt,  
48 Weil jedes Spierchen Gras, um besser durchzubrechen,  
49 Und durch die Erde sich zu stechen,  
50 Gefaltet aus dem Boden steigt.  
51 Daher, wenn es nachher sich weiter treibt,  
52 Der Strich doch allezeit darinn verbleibt.

53 Wie ich neulich die Betrachtung von der Erden Schmuck,  
54 dem Grase,  
55 Da ich selbst im Grase saß, auch die andern, überlase;  
56 Fand ich zwar, daß von demselben was verhandelt, doch  
57 dabey,  
58 Daß in diesem Wunder-Kraut mehr noch zu bewundern sey.

59 Wie es angenehm beblühmet, wie die Farbe grün und  
60 schön,  
61 Wie es Vieh und Thiere nähre, haben wir, mit Lust,  
62 gesehn.  
63 Aber, daß es wunderbarlich nicht nur Milch und Fleisch  
64 uns zolle,

65 Sondern Kleider, Strümpf' und Schuh', da es gar in  
66 Leder, Wolle,  
67 Horn und Federn sich verwandelt; dieses hatt' ich nicht  
68 bedacht,  
69 Sondern nur desselben Schönheit, Bildung, Farbe, Glanz  
70 und Pracht.

71 Laß uns denn, geliebter Leser, dieß ein wenig überdenken!  
72 Laß uns unsers Geistes Kraft auf des Nutzens Menge  
73 lenken,  
74 Die ein liebeich- weises Wesen in so kleinen Platz zu  
75 schränken,  
76 In ein so verächtlich Kraut die Beschaffenheit zu senken,  
77 Voller Huld, entschlossen hat, wofür man Jhn billig  
78 ehret.  
79 Da es sich in alles fast, was uns kleidet, was uns nähret,  
80 Und Bequemlichkeit verschafft, recht verwunderlich ver-  
81 kehret.

82 Sollt' ein Baum an einem Ort etwan anzutreffen seyn,  
83 Der so viele, so verschiedne, und so nöhtge Früchte brächte;  
84 So eracht' ich, daß man es als ein Wunderwerk bedächte.  
85 Alles aber trägt nicht nur unser liebes Gras allein,  
86 Sondern es ist nicht zu zählen, wie von ungezählten  
87 Dingen,  
88 Allen Thieren, allen Menschen, Güter aus dem Gras  
89 entspringen.

90 Laßt uns künftig denn, wenn wir Gras auf unsern Wie-  
91 sen sehn,  
92 Nicht allein, wie es so lieblich, glänzend, zierlich, bunt und  
93 schön,  
94 Mit erfreutem Blick, betrachten, sondern GOtt darinn  
95 erkennen,  
96 Der uns ungezählte Güter in dem Grase wollen gönnen!

97 Der in diese Segens-Pflanze Selbst Sich gleichsam sicht-  
98 bar macht,  
99 Und in diesem Wunder-Kraut,  
100 Welches Er, ohn' unser Zuthun, giebt und gleichsam Selber  
101 baut,  
102 Eine solche Weis' erdacht,  
103 Und in seine zarte Fiebern eine Wohlfahrts-Quell' gesen-  
104 ket,  
105 Wodurch Er dem ganzen Thier-Reich Leben und Erhaltung  
106 schenket.

107 Schenke, wunderbarer GOtt, denn auch uns Bedacht,  
108 Erkenntniß!  
109 Sende Selbst in unsre Seelen Ueberlegung und Verständ-  
110 niß,  
111 Dank, Erkenntlichkeit, Bewundrung! Laß uns nimmer  
112 müde werden  
113 In den uns von Dir gezeigten Wunder-Werken dieser  
114 Erden,  
115 In den herrlichen Geschöpfen, die so nützlich, die so schön,  
116 Dich allein, in froher Andacht, als die Urquell' anzu-  
117 sehn!  
118 Laß uns, in vergönnter Lust, durch der Körper Bau ge-  
119 rührt,  
120 Zu derselben grossen Meister, bloß allein zu Dir geführt,

121 Und, absonderlich beym Grase, uns, mit frohem Ernst,  
122 bestreben,  
123 Jm Geschöpf Dich, seinen Schöpfer, recht von Herzen zu  
124 erheben,  
125 Dir, nach aller Möglichkeit, Ehre, Preis und Dank zu  
126 geben,  
127 Und, aus kindlichem Vertrauen, wie Du es verlangst, zu  
128 leben.